

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Anfrage: 18,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. September.

In höheren Kreisen hiesiger Stadt geht das Gerücht, der bisherige sächsische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Hohenthal, werde aus der diplomatischen Carriere zurücktreten und im Inlande mit einem hohen Amte bekleidet werden.

Wir vernehmen, daß der Landesälteste des königl. sächsischen Markgrafenthums Oberlausitz, v. Thielau, sich zu Sr. Maj. dem König nach Wien begeben habe.

Aus Wien wird der „D. A. Ztg.“ geschrieben: Auf Eins können Sie sich verlassen, und das ist, daß, wenn die sächsischen Offiziere wieder in die Heimath kommen, sie zwar vielleicht nicht sofort mit ganzem Herzen preussisch, aber ganz gewiß mit der gründlichsten Abneigung gegen Oesterreich erfüllt sein werden.

Ihr Verhältnis zu den österreichischen Offizieren ist nicht bloß ein kalt fremdes, es ist ein abstoßend unfreundliches. Der österreichische Offizier sieht sie über die Achsel an, niemals grüßt er zuerst, er wartet, bis er gegrüßt wird, um dann vornehm nachlässig den Gruß zu erwidern.

Gehen Sie an öffentliche Orte — hier ist ein Tisch mit Sackhen, dort ein anderer mit Oesterreichern besetzt; höchst selten, daß man sie irgend mit einander verkehren sieht. Und das bietet man hier denselben Truppen, die nicht bloß Gäste auf dem österreichischen Boden sind, sondern die an der Seite Oesterreichs mit einer Bravour ohne Gleichen gekämpft haben.

Raum ist der Donner der Schlachten verhallt und schon zeigt sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens wieder neue Regsamkeit, den unaufhaltamen Fortschritt der Neuzeit bekundend. Neue Projecte kommen hervor, uns von Neuem die Segnungen des Friedens verhöhnend, das Kapital zu neuer Thätigkeit anspornend.

Als besonders hervorragend in dieser Hinsicht ist die beabsichtigte Gründung einer Commanitgesellschaft auf Actien, „Telegraph“ in Berlin, wozu in unserem heutigen Inseratentheil Seitens des Herrn Bankier Adolph Hirsch hier zur Zeichnung eingeladen wird. Zum Besten des Fonds des Central-Militär-Hilfsvereins hat Herr Heinrich Michaelis, Maler, in seiner Behausung, Ammonstraße 46 in der zweiten Etage, 20 reizende Delgemälde von seiner Künstlerhand ausgestellt, die gegen Ende dieses Monats mit obrigkeitlicher Bewilligung verlost werden sollen.

Es sind Naturansichten der französischen Schweiz und des sächsischen Vaterlandes. Es werden 400 Loose a 1 Thlr. ausgegeben und stehen die Bilder in der Wohnung täglich von 9 bis 4 Uhr zur Ansicht. Einzelne der Bilder haben einen Werth von mehr als 70 Thalern und sind in kostbare Goldrahmen gefaßt. Der Verkauf der Loose hat bereits begonnen, und steht zu hoffen, daß diesem guten Zweck reichlich Rechnung getragen werde.

Auf bis jetzt unbekannt gebliebene Weise ist am 13. d. M. Abends in der 8. Stunde in Wöschwitz in einem, drei Besitzern gehörigen Gute Feuer entstanden und sind in Folge dessen zwei Scheunen, das Wohnhaus und zwei Seitengebäude in kurzer Zeit niedergebrannt. Vom Mobilien konnte nur wenig gerettet werden, auch wurde die ganze eingebrachte Ernte vernichtet. Zwei Schweine, zwei Hunde und sechs Stück Gänse konnten den Flammen ebenfalls nicht entzissen werden.

Am 13. d. M. wurde in Neudersbach auf dem Heuboden des Gemeindevorstandes dessen Dienstknecht W. aus Niederfriebersdorf erhängt aufgefunden. Derselbe soll schon seit mehreren Tagen ti sfinnig umhergegangen sein. Einige Tage vorher hatte sich der Weber H. daselbst ebenfalls und zwar in seiner Wohnung erhängt, nachdem derselbe schon vier Wochen vorher sich zurückgerufen worden war. Der Unglückliche litt an Geistesstörung und lebte in dem Wahne, sein Sohn sei auf dem Schlachtfelde in Böhmen geblieben und alle von demselben erhaltenen Briefe seien unächt.

Das Reiten auf den Promenaden nimmt seit einiger Zeit bedeutend überhand, und sehr oft werden ruhige Fuß- und Spaziergänger, Gebrechliche, Reconvalescenten und Kinder durch plötzlich gefährdenden Fußtritt erschreckt. Es dürfte dieses Gebahren wohl zum größten Theil auf Nichtkenntniß des Verbotes, in öffentlichen Promenaden zu reiten, beruhen, und ist eine Abstellung dieses Uebelstandes dringend geboten.

Ein Fuhrwerk, Einspanner, kam am Sonnabend Abend die Königsbrüder Straße entlang und fuhr im wilden Hitzel nahe bei Rammerdienern in eine Heerde Schafe, wobei mehrere derselben zerfahren wurden. Der Kutscher hieb auf sein Pferd los, um wegen seines angerichteten Malheurs der Straße zu entgehen, riß eine Glaslaternen beim Baugner Pläze um, bis es schließlich dem Publikum gelang, das wilde Fuhrwerk aufzuhalten und den Führer der Polizei zu übergeben.

Daß es auch sächsische Engländer giebt, davon lieferte ein Dresdener in einer der vorvergangenen Nächte den „eindrücklichsten“ Beweis. In einer der Straßen Neustadts war eine möblierte Wohnung angekündigt, die zu „eider Zeit“ besigt

tigt werden konnte. Man bedenke — zu jeder Zeit! Nachts 12 Uhr liegt die Vermietherin im Bett und träumt wahrscheinlich von vergangenen Zeiten, von der Zukunft ihrer möblierten Stube zc. Da klingelt's von der Straße aus. Das war ihre Klingel! Sie horcht — es klingelt wieder und so zwei, drei oder vier Mal hintereinander, kategorisch. Die Frau springt auf, puppt sich ein, öffnet das Fenster und guckt hinaus in die dunkle Nacht, in welcher sie an der Hausthür einen noch dunkleren Gegenstand, der männlichen Geschlechts war, bemerkte. „Was wünschen Sie?“ fragt die Nachthebante. „Entschuldigen Sie“, telegraphirt eine Wastimme zum dreistöckigen Fenster hinan, „hier unten steht, daß Sie ein möbliertes Zimmer zu vermieten haben und man es zu jeder Zeit besichtigen könne. Bitte, schließen Sie die Hausthür auf — ich will es besichtigen!“

Es läßt sich denken, daß die Gefoppte alsbald mit einigen kräftigen Abschiedsworten das Fenster zuschlug und sich eben so schnell wieder in die Tiefe des Bettes und des Schlafes verfenkte. Der Berliner „Publ.“ berichtet: Bei dem bevorstehenden Frieden, den unsere Regierung mit der sächsischen abschließen wird, hört man, daß betreffs der sächsisch-polnischen Bier- und Achtgroßentücke Preußen darauf dringt, daß Sachsen sich verpflichtet, dieselben binnen einer bestimmten Frist einzulösen; diese Münzen haben nicht den Werth, für den sie gelten sollen und sind am meisten in Preußen verbreitet.

In der Stadt werden an den Promenaden seit einigen Tagen an verschiedenen Punkten, z. B. bei der polytechnischen Schule, die alten, allerdings sehr hilfbedürftigen Retiraden niedergebissen und durch neue, metallne ersetzt, die an Eleganz ihres Gleichen suchen. Sie sind geräumig, luftig, gewöhnlich mit vier Rellen versehen, das Ganze ist von Eisen und jede Retirade soll zu Abwendung des üblen Geruchs mit Abspülssystem durch laufendes Nährwasser versehen werden. Es ist dies eine sehr dankenswerthe Abänderung alter Uebelstände.

Bald wird sich in Dresden eine neue Straße öffnen, die von der Pillniger- nach der Circusstraße führen wird, deren Namen allerdings noch nicht bestimmt. Kommen des Quartal wird mit dem Abbruch des Hauses Nr. 46 der Pillnigerstraße, in welchem sich die Herzogliche Gastwirthschaft befindet, begonnen. Die Stelle dieses Hauses wird die Mündung der neuen Straße sein.

Jetzt sieht man fast täglich des Abends lange Reihen festlich gekleideter Schulkinder, mitunter etwas marode zwar, aber froh und lustig durch die Thore in die Stadt ziehen oder an irgend einer Straßenecke von ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin in der herzlichsten Weise Abschied nehmen, ihn für die bereiteten Freuden des Tages innigst dankend. Sie kehren heim von irgend einem ländlichen Orte oder von einem schönen Aussichtspunkte, wo sie sich unter Aufsicht und Anleitung des Lehrers oder der Lehrerin mit verschiedenen Spielen belustigt und nebenbei auch in materieller Hinsicht sich gütlich gethan; denn es ist jetzt die Zeit der Schulfeste, die in der Regel im Monat September, zu Sommers Ende, veranstaltet werden. Man könnte sonach diese Schulfeste die Vorboten des nahenden Herbstes nennen. In kurzer Zeit wird der Herbst seinen Einzug halten in bester Form. Schon jetzt können wir singen: „Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder.“ Wohl uns, wenn sich der Herbst friedlicher gestaltet, als es der Sommer gethan!

Die Truppendurchzüge durch Dresden per Eisenbahn haben zur Nachtzeit ihren ruhigen Fortgang. In der Nacht vom 14. zum 15. September brachte der erste Zug den Stab der 14. Infanteriebrigade und ein Bataillon des 27. Infanterieregiments, der zweite eine Escadron des 10. Husarenregiments, eben so der dritte, fünfte und sechste, der vierte dagegen den Stab und ein Bataillon des 27. Infanterieregiments, der siebente wieder ein Bataillon desselben Regiments und der Morgenzug um halb 9 Uhr eine Dreiviertelproviantscolonne und eine Schanzzeugcolonne. In der Nacht vom 15. zum 16. September erschien um 10 Uhr Abends zuerst ein Zug mit einem Viertelpionnierbataillon und einem Feldbrüdertrain. Der zweite, vierte und sechste Zug führte je ein Bataillon des 66. Infanterieregiments und darunter den Stab mit sich, und im dritten, fünften, siebenten und lezten Zuge war je eine Batterie Fußabtheilung, darunter der Stab dislocirt. Die leptomwähnte Nacht war lebendiger, als die vorhergehende, da mehr Mannschaften erschienen, welche fast alle Plätze der Speisefäle einnahmen. Von Civilpersonen war fast gar Niemand innerhalb des Bahnhofes, da der Regen stromweise vom Himmel herniederfloß. Interessant war ein kleines Intermezzo beim ersten Zuge; da mußten sich nämlich unter dem Pionnierbataillon wahrscheinlich sehr Viele befinden, die den Namen „Schneider“ führten; denn als zufällig einer der Bahnbeamten einen Arbeiter rief, der auch Schneider hieß, da antworteten an den Speisefälen mindestens zwanzig Stimmen mit einem stürmischen „Hier!“ in allen Tönen. Zu erwähnen sei noch, daß am Sonnabend früh um 10 und Mittags um 1 Uhr je ein Extrazug vom Schlesiischen Bahnhofe

auf dem Centralgüterbahnhofe mit Truppen unvermuthet ankam; die von und nach Leipzig kamen und gingen. Auch diese Mannschaften wurden in gewohnter Weise abgepeist.

Die mit dem hiesigen „Conservatorium für Musik“ verbundene Theaterschule beginnt den 8. October d. J. einen neuen Lehrkursus. (S. Inserate.)

\* Man erinnert sich vielleicht, daß vor etwa 7 Monaten die Zeitungen erzählten, der Cassirer der französischen Bank in Poitiers, Sureau Lamirande, sei mit einem Deficit von 786,000 Francs verschwunden. Vor wenig Tagen ist derselbe durch Herrn Merlin, einen Polizeibeamten von besonderer Begabung, und durch einen Sicherheitsbeamten Canadas nach Paris zurückgebracht worden. Die Befangennehmung dieses Schurken bietet des Interessanten genug, um bekannt zu werden. Herr Marsault, Generalsecretair der Bank, setzte sich nach Belanntwerden des Entweichens Lamirande's sofort mit der Polizeidirection in Einvernehmen und bat diese, ihm schon genannten Herrn Merlin zur Verfolgung zu überlassen. Herr Merlin, der sich bei anderen schwierigen Fällen schon ausgezeichnet hatte, begann sofort seine Thätigkeit. Er besah nur das Signalement Lamirande's und wußte, daß dieser seit zwei Tagen aus Poitiers verschwunden war. Ein Verhör mit Pariser Kutschern ergab, daß ein dem Signalement ähnlicher Mann vom Orleansbahnhofs nach dem Nordbahnhofe gefahren war. Also mußte Lamirande's Absicht gewesen sein, nach London zu entkommen. Merlin reist sofort nach London ab und findet hier bald sichere Spuren. Lamirande hat bei einem Hutmacher der Gitts drei Hüte gekauft und sich bereits auf einem Dampfschiffe nach Newyork eingeschifft. Der schnell entschlossene Beamte, „ezüglich der Geldmittel nicht beschränkt, läßt sofort einen anderen Dampfer heizen, um womöglich vor dem Postdampfer in America anzulanden. Dies gelingt; aber Merlin kann den Dieb nicht arretiren lassen, sein Verhaftsbefehl genügt in Amerika nicht. Der Cassirer giebt vor, Lasnier zu heißen und den Vereinigten Staaten anzugehören. Herr Merlin, der in dem Gute Lamirande's die Firma des Londoner Hutmachers bemerkt hat, wendet sich plötzlich mit folgender Frage an Lamirande: „Sie kommen von London, mein Herr, und haben dort Ihre Hut gekauft?“ Diese Worte bringen Lamirande gänzlich außer Fassung. Mit Hilfe des französischen Consuls erlangt Merlin wenigstens die Einkerkelung Lamirande's. Die Auslieferung eines Gefangenen stößt in Amerika, wie man weiß, auf viele Schwierigkeiten. So auch hier; die Untersuchung zieht sich in die Länge und, Dank irgend einem Advocaten oder Politisten Newyorks, Sureau Lamirande entkommt aus dem Gefängniß. Herr Merlin verliert den Muth auch jetzt noch nicht. Schnell sucht er neue Spuren und entdeckt bald, daß Lamirande nach Canada entflohen ist; er folgt ihm dahin und nach vielen Irrfahrten findet er ihn in einer Prairie. Es glückt ihm sogar, vom Gouverneur die Erlaubniß zu erlangen, Lamirande nach der alten Welt zu entführen. Als Lamirande in der Prairie verhaftet wurde, fand man nur 32 Sous (12 3/4 Ngr.) und ein Pistol bei ihm. „Warum tragen Sie diese Waffe?“ fragt Merlin. „Wegen der Diebe“, erwidert Lamirande mit der größten Seelenruhe. „Warum haben Sie sich derselben nicht gegen sich selbst bedient?“ „Daran habe ich nicht gedacht.“ Doch kommen wir zu den 32 Sous zurück. Nach seinen eigenen Geständnissen hatte Lamirande Poitiers mit 480,000 Francs in Banknoten verlassen. Die übrige Summe hatte er durch Spiel und Vergnügungen vergeudet. Jenes Banknotenpaquet war natürlich seine sichte Sorge. Bei jedem Schritte, in jeder Person glaubte er einen Polizeibeamten zu sehen. Auch fürchtete er, die Douaniers würden diese enorme Summe verdächtig finden. Er wickelte daher 210,000 Francs in mehrere Taschentücher und vertheilte die übrigen 270,000 Francs in die Taschen seiner Kleider. Das kleine Paquet hatte er bei seiner Ankunft in London neben sich auf dem Polster des Eisenbahnwagens liegen. Er stieg schnell aus und vergaß das Paquet. Als er drei Minuten später zurückkam, um es zu suchen, war es verschwunden. Er wagte nicht, der Polizei Anzeige zu machen, und reiste mit nur noch 270,000 Francs nach America ab. Hier wußten ihm seine Vertheidiger in kurzer Zeit 56,000 Francs abzunehmen. Ein Dolmetscher, der ihm das Geständniß seiner Schuld abgezwungen hatte, verstand sich nur für 20,000 Francs zum Schweigen. Von dem ganzen Gelde konnte Herr Merlin nur 120,000 Francs wiedererlangen. Der Rest war durch die erneute Flucht Lamirande's und seine persönlichen Bedürfnisse aufgezehrt worden. Wollen Sie auch wissen, was die französische Bank für diese siebenmonatliche Irrfahrt zu zahlen gehabt hat? — 12,500 Francs.

\* Gbrlich, 9. September. (Br. B.) Mit der Eisenbahn wurde heute das 9. Regiment von hier nach Pommern beordert. Dasselbe führte einen Gefangenen bei sich, und zwar einen der Hunde, welche in Oesterreich von den Russenbanen zum Ziehen der Paulen verwendet werden. Der zottige här-



bestige Durste schen sich mit seinem Schicksal vollständig ausgegibt zu haben und mit dem Wechsel um so zufriedener zu sein, als er bei seinen neuen Herren keine Pause zu ziehen hat. Einen anderen Grund, welchen das 9. Regiment bei sich führte, hatten die Mannschaften wegen „bewiesener Tapferkeit“ zum Befreiten ernannt und ihm als Zeichen der verdienten Charge Gefreitenknöpfe an das Halband genäht. Der Beförderung, der sonst schlechtweg „Tankle“ hieß, wird jetzt nur „Geleiter Danke“ gerufen.

\* Chauvinismus. Bekanntlich bezeichnen die in der letztgenannten Zeit oft in den Zeitungen gelesenen Ausdrücke „Chauvin, Chauvinismus, Chauvinistisch“ eine krankhafte politische Richtung in Frankreich, welche die Eroberungen und den kriegerischen Ruhm des ersten Kaiserreichs in unsern Tagen um jeden Preis wiederholen möchte. Weniger bekannt möchte die Entstehung dieses politischen Epithetens sein. Die Bezeichnung „Chauvin“ stammt aus einem Lustspiel Escribe's „Le Soldat laboureur“, in welchem ein alter Soldat Namens Chauvin, der unter Napoleon gedient hat und sich durch eine lächerliche und maßlose Bewunderung der Kriegsthaten des großen Kaisers hervorhob, die Hauptrolle spielt. Diese Figur ist zum Typus geworden, und wie die Tartuffe den Heuchler, George Dandin den unglücklichen Ehemann u. bezeichnet, so ist auch Chauvin der charakteristische Name für den unverständigen, eingebildeten und kenntnislosen französischen Politiker geworden, dem die „Gloire“ ein tägliches Bedürfnis geworden ist.

\* Der Keller des Herzogs von Nassau enthält einzige Weine auf der Welt. Das 18. Jahrhundert ist durch seine bemerkenswerthen Jahrgänge darin vertreten, durch 1706, 1722, 1782 und 1783; das 19. Jahrhundert durch 1806, 1811, 1822, 1834, 1842, 1846, 1848 u. s. w.

#### Die Kunst.

Die ächte Kunst verwehrt, was niedere Geister trennen, Den Stoff und die Idee, das Können mit dem Kennen. Der Künstler kennt und kann, schafft, daß, was in ihm waltet, In Farbe, Ton und Stein verdichtend sich gestaltet. Wie er auch der Idee Gestalt und Leben lieh. — Die Kunst ist eine nur, — die Kunst ist Poesie. Die Kunst ist Poesie und Poesie ist That, Wie sie aus Jovis Stirn schon und geharnischt trat. Im Worte singt Homer, im Steine Praxitel, In Tönen dichtet Glück, in Farben Raphael. Die Iphigenien, die Nioben, Madonnen — Sie haben Fleisch und Blut durch Dichtung erst gewonnen. Stein, Farbe, Ton und Wort — der Kunst Material — In ihnen dichtet sich zum Leib das Ideal.

R. Georgi.

\* Die größte Schriftgießerei der Welt ist die Dresdler'sche (J. Jünich) in Frankfurt a. M. Sie liefert per Woche durchschnittlich 2 1/2 Millionen Typen mit einem Personale von 250 Leuten bei 50 Gießmaschinen, 21 Schleifmaschinen, 10 Handlösen mit 25 Pumpen, 6 Zustrichmaschinen, 24 Beschriftmaschinen, von welchen 20 Gieß-, 11 Schließ-, 1 Hobel-, 1 Holz-, 1 Kupferschneide-, 2 Bohr- und 2 Präsmaschinen u. mit Dampf betrieben werden. Die Anzahl der seit dem Bestehen der Gießerei (1828) angefertigten Steindruckblätter beläuft sich auf 55,000 Stück, die der Matrizen auf 120,000 Stück.

\* Ein Reisender, der durch Nassau kam, erzählt Folgendes: Ich fuhr mit der Thurn und Taxis'schen Post über Vard, und da es schönes Wetter war, setzte ich mich auf den Bod zu dem Schwager, der bald zutraulich wurde. Nach längerer Unterredung fragte mich der Postillon: Sollte es denn wirklich wahr sein, daß wir preussisch werden? Daß das Land preussisch wird, ist wahrscheinlich, daß die Post preussisch wird, ist ganz gewiß, die Zeiten des Thurn und Taxis, sagte ich ihm, sind vorbei. O weh, erwiderte der Postillon, indem er sich mit der linken Hand hinter dem rechten Ohr kratzte, dann stell' ich meine Peitsche in die Ecke, dann fuhr der Dösel. Warum? Ei nun, bei dem Preuß, da herrscht eine grausame Ordnung, da muß man accurat auf die Minute abfahren und ankommen, man kann nicht halten, wo und wie man will und hat kaum Zeit, auf jeder Station seinen Schnaps zu trinken, daß man noch an blinden Passagieren etwas verdienen könnte, davon ist keine Rede mehr und am Ende belaufen sich die Dienststrafen höher als der Lohn.

\* New-York, 19. August. Heute Morgen gegen 8 Uhr brach am jenseitigen Ufer des Hudson, zwischen Jersey-City und Hoboken, ein Brand aus, der den großen Feuersbrünsten in den Delbrieten Pennsylvaniens zur Seite gestellt werden kann. Durch die Unvorsichtigkeit eines Matrosen, der in dem untern Schiffsraum des mit 1000 Fässern rohen Petroleum beladenen Schooners „Alfred Barrett“ ein noch brennendes Reißbühlchen zu Boden warf, entzündete sich das durch die Fässer gesicherte Del. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, eine furchtbare Explosion erfolgte und eine breite Flammen- und Rauchsäule stieg zum Himmel empor. Der Schooner lag an einem der Beste in Hoboken, das vorzüglich zur Labung von Petroleum bestimmt war, und bald wurden diese und das angrenzende zu Tabakverladungen bestimmte Werft, sowie die an denselben liegenden Schiffe und ein aus 20 Wagen bestehender Train der Erie-Eisenbahn von den Flammen ergriffen. Alle Versuche, das Feuer zu löschen, mußten als fruchtlos aufgegeben werden, auch gelang es trotz der größten Anstrengungen nicht, die Schiffe in die Mitte des Flusses zu bugstren, da bei der gerade eingetretenen Ebbe der Wasserstand zu niedrig war. Außer dem Verlust von drei Menschenleben wird der durch das Feuer angerichtete Schaden auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt. Es verbrannten 13 Lichterschiffe, der Schooner „Alfred Barrett“ und das Kanalboot „Dick Dean“, sowie die Bark „Free Trade“ und das Bremer Schiff „D. G. Wutien“, beide für Rechnung der italienischen Regierung mit Tabak beladen.

\* Am 2. September sollte in Lyon die große Mongolfière Eugene Godards bei einem Volksfeste in die Luft steigen. Die schon für ein früheres Fest angekündigt gewesene Luftfahrt hatte damals in Folge eines während der Anschwellung des Ballons eingetretenen Unfalls nicht stattfinden können, und nun waren es wieder atmosphärische Verhältnisse, welche die Ascension nicht gesatteten. Trotzdem nun Herr Godard die Erklärung abgab,

die Zugeschnahme den Armen abzutreten und außerdem nächstens eine Gratisvorstellung zu veranstalten, wollte die Menge doch, aufgeschwemmt von einigen Unruhstiftern, den in der Arena liegenden Ballon zerreißen. Als ihr dies von den Sergeanten die Wille nicht gewährt wurde, zertrümmerte sie die Bänke und schleuberte Holzstücke und Steine auf das Militär, das den Schauspielplatz säubern sollte. Godard mußte als Lancier verkleidet flüchten. Auf der Straße und vor Godards Wohnung erneuerte sich der Tumult in erschreckender Weise. Zwei Menschen fanden ihren Tod im Gedränge. Viele andere wurden verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

\* Baron v. Rothschild in Paris ist unter die Theaterdichter gegangen; er hat ein Lustspiel „Baron und Financier“ geschrieben, das auf seinem Schlosse zu Ferrières aufgeführt worden ist.

\* Aus Triest schreibt man: Der Ball, welchen Viceadmiral v. Tegetthoff am 6. d. an Bord Sr. Majestät Linien-Schiff „Kaiser“ veranstaltet hatte, war nicht nur eines der seltensten, sondern auch eines der schönsten und heitersten Feste. Das Deck, über welches vor wenigen Wochen noch die Kugeln der Feinde dahinjauhten, war in zwei Tanzsäle, der eine auf dem mittlern Deck, der andere auf dem Castill, umgewandelt, deren Seitenwände und Decke die mächtigen Flaggen der Schiffe bildeten. Mit ausgesuchtem Geschmack hatte man diese improvisirten Säle drapirt. An den leichten Leinwandwänden des ersten Saales zog sich eine Reihe von Spiegeln hin, von denen die zahllosen Kerzen zurückstrahlten. Trophäen und blühende Pflanzen, diese zu kleinen Bouquets zusammengestellt, schmückten Wände und Ecken, eine Fontaine warf ihr im Lichte glühendes Wasser in die Höhe, und von der Decke herab hing ein riesiger Kronleuchter, dessen Kerzen in den Läufern der Pistolen und in Bayonnetten steckten. Von diesem ersten Saal stieg man auf zwei Treppen zum Castill hinauf und fand sich wieder in einem ebenso sinnreich decorirten und erleuchteten Saale. Die hier etwas geöffneten lustigen Seitenwände ließen das Eigenthümliche eines Balles zur See in seinen eigenen Reizen erkennen. Zur Seite lag das schweigende Meer in dunkler Nacht, die nur durch die Laternen an der Riva und der im Hafen liegenden Schiffe erhellt war, und hier oben herrschte Fröhlichkeit und Geselligkeit, der Tritt bewegte sich so leicht und sicher, als verkehrte man zwischen den sichern Mauern eines steinernen Palastes. Welch ein Leben herrschte in diesen improvisirten Sälen! Tanzende und Nichttanzende wogten hin und her, Marineofficiere, Officiere der Landtruppen, der schwarze Frack, besternt und unbefleckt, Damen in geschmackvollster Toilette, sie Alle bewegten sich in heiterster Stimmung durcheinander, und damit es nicht unerwähnt bleibe, eine hübsche Mandriane, die Tochter eines anwesenden Stadtrathes, tanzte fleißig mit. Vielleicht ist nie mit mehr Lust, nie mit fröhlicherer Laune ein Ballfest begangen worden, als an Bord dieses Linien-Schiffes, das vor Kurzem durch seine Redtheit, durch die treffliche Führung seines Commandanten, Freund und Feind in Erstaunen setzte und das, nach den italienischen Schlachberichten, bei Vissa zu Grunde gegangen sein sollte!

\* Gegenseitigkeit. Ein Beamter der preussischen Feldpost-Expedition der 15. Infanterie-Division war auf der Tour von Jglau nach Znaim seiner Expedition um ein Bedeutendes vorausmarschirt und befand sich allein auf der Landstraße, als ihm ein österreichischer Soldat begegnete. Der Postbeamte, als waderer Preuße, hält den Oesterreicher mit den Worten an: „Sie sind mein Gefangener.“ „O nein, alter Freund,“ entgegnete der Oesterreicher, wir sind holtter hier allein, und da nehme ich Sie gefangen!“ „J wo,“ sagte der Preuße, „wir sind die Sieger und Sie mithin mein Gefangener.“ So stritten sich die Weiden eine Zeit lang herum, bis sie sich zuletzt dahin einigten, daß sie sich gegenseitig gefangen nehmen wollten. Sie nahmen sich in Folge dessen in den Arm und marschirten selbster, sich von ihren Kriegs-Erlebnissen unterhaltend, dem Ziel des Preußens zu. Als sie dies bald erreicht, sagte der Oesterreicher zum Preußen: „Nun, Kamerad, wir haben uns gegenseitig gefangen genommen, jetzt wollen wir uns auch gegenseitig auswechseln!“ Sie sprachen's, thaten's, und trennten sich unter wärmster Freundschaftsversicherung.

\* Ein furchtbarer Tod. Die „W. Vorst.-Ztg.“ schreibt: In der Jaltis'schen Spinn-Fabrik in Trautenau wurden nach der Schlacht bei Königgrätz 2700 österreichische Kriegsgefangene untergebracht. Durch Unvorsichtigkeit brach in der Fabrik im dritten Stockwerke Feuer aus. In einem Momente stand der ganze obere Theil, in dem ungeheure Vorräthe von Garn, Berg und Flach aufbewahrt lagen, in Flammen, und ein herzerschütternder einstimmiger Schrei der armen Gefangenen drang in die stille Nacht hinaus. Es entstand eine nicht zu beschreibende Scene voll Angst und Verwirrung. Die Gefangenen sprangen aus dem zweiten Stockwerke in den Hof hinaus und suchten sich selbst um den Preis eines Weinbrüchens vom Feuer-tode zu retten. Nichtsdestoweniger fand eine große Anzahl von ihnen den Tod in den Flammen. Die zahlreichen Maschinen, die im Gebäude waren, schmolzen zusammen, und unter den geschmolzenen Metallmassen findet man nun ganze Haufen von menschlichen Gebeinen. Der Schaden, den die Fabrik erleidet, beträgt 300,000 Gulden. Außer den Vorräthen, die im dritten Stode aufgehäuft lagen und von denen nichts gerettet werden konnte, wurde auch eine Dampfmaschine von 150 Pferdekräften unbrauchbar, denn über dieselbe stürzte das ganze Gewölbe des ersten Stockwerks zusammen und zerdrückte sie förmlich. Ein Gasometer, der neben der Fabrik stand, wurde gleichfalls ein Raub der Flammen.

\* Noch ein drittes atlantisches Kabel soll, wie der „Messager franco-american“ berichtet, die alte mit der neuen Welt verbinden. Bereits habe sich zu diesem Zwecke eine Actiengesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Pf. St. gebildet, und glaube weder die Concurrenz der jetzt bereits bestehenden Kabelgesellschaft, noch jene der in der Bildung begriffenen russisch-nordamerikanischen Telegraphenlinie fürchten zu müssen. Von der letzteren meint der „Messager franco-american“, daß die Telegraphendrähte zu Lande durch die strenge sibirische Kälte und zur See in der Behringsstraße durch die Reibung an dem felsigen Boden sehr gefährdet sein würden. Die neue Linie soll von

der Chesapeake-Bai bis zu den Bermudas, von dort zu den Azoren und dann nach Portugal gezogen werden.

\* Schilder-Bilder oder Bilder-Schilder. Unsere Zeit ist die Zeit der Illustrationen, und parodirend könnte man mit Göthe's „Faust“ ausrufen: „Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen, ihr müßt ein Bildchen dazu setzen!“ Es könnten somit Industrielle und Handwerker vor ihren Sälen und Gewölben sich dieses Kunstgriffes bedienen, z. B.

Das Schild eines Bäckers.  
Wenn es vielleicht an Brod gebracht,  
Der laufe meine Gabe,  
Als Väter hab' ich nur mein Brod,  
Wenn ich mein Brod nicht habe.

Das Schild eines Hutmakers  
könnte etliche Männer verschiedenen Standes zeigen, die, mit dem Hut auf dem Kopfe, sich den Rücken zuwenden. Unterschrift:  
Mein Vaterland, das lob' ich mir!  
Man bricht nicht viele Köpfe hier  
In Deutschland unter Einem Hut,  
Und das ist für die Hüter gut.

Das Schild eines Bürstenbinders  
könnte ein Schwein darstellen, umgeben von verschiedenen Kleider-, Stiefel-, Haar- und Zahnbürsten. Unterschrift:  
Wie groß ist doch des Menschen Kunst und Weisheit,  
Das, was Ihr Schwein und Sau mit El und Heiß,  
Nur alle Welt durch seine vorzüglichen Lehren  
Zur Keuschheit und Sauberkeit belehren.

Das Schild eines Klempners  
dürfte einfach den arbeitenden Meister mit der Unterschrift darstellen:  
Je mehr ich Armer blechen muß,  
Je weniger zeig' ich Bedruch.

Das Schild eines Uhrmachers  
könnte den Zeitgott Saturn darstellen, dessen Antlitz vor- und rückwärts schaut. Unterschrift:  
Alle Noth, die wir erdulden müssen,  
Alles Ungemach, das wir ertragen,  
Nicht daran: daß Viele niemals wissen,  
Was die Glode hat geschlagen.

\* Aus Essen, 8. September, wird berichtet: Auf der Jecher Prospekt in Gerschede, Bürgermeisterei Borkel, ereignete sich gestern Morgen gegen 6 Uhr ein erschütternder Unglücksfall. Während der Einfahrt von 14 Bergleuten riß das Seil, und da der Fangapparat sich nicht bewährte, stürzten sämtliche daran einfahrende 14 Bergleute aus einer Höhe von etwa 800 Fuß in den 9 Fuß Wasser haltenden Sumpf des Schachtes, woraus sie als Leichen herauf geholt werden mußten. Unter den Berunglückten befinden sich viele Familienväter. Einer derselben hat 8 Kinder hinterlassen.

\* Rührende Treue. Alfred und Marie liebten sich mit glühender Leidenschaft, aber die Eltern u. s. w., der Neß ist bekannt. „Die Grausamen!“ rief Marie, „ich will mich tödten! Und Du, Alfred?“ — „Ich? ich werde auf Deinem Grabe weinen!“

## Gegen die Cholera

bewähren sich die **Robert Freygang'schen eisenhaltigen Genussmittel** (besonders die **eisenhaltigen Liqueure**) (Eisen-Liqueur, Eisen-Magenbitter und Eisen-Brantwein) deshalb so außerordentlich wirksam, weil dieselben, vermöge ihres Eisen- und Bitterstoff-Gehaltes, sofort in's Blut einbringen, Blut neu schaffen und die Ferkung desselben verhindern. (Siehe Artikel vom Prof. Dr. Bod im Leipz. Tageblatt v. 11. Juli 1866.)

\*) Dieselben: Eisen-Liqueur, à Fl. 15 u. 8 Agr.; Eisen-Magenbitter, à Fl. 10 Agr.; Eisen-Brantwein, à Fl. 6 Agr., à Kanne 6 Agr. führen: **Herm. Koch**, Altmart 10; **Friedr. Wollmann**, Hauptstraße 22; **Fedor Schopeck**, Körnerstr. 14; **Julius Garbe**, Baugnerstraße.  
Eisen-Chocolade, à Pdt. 20 u. 15 Agr.; Eisen-Bonbons, à Pdt. 4 Agr. und Eisen-Syrup, à Fl. 15 u. 8 Agr., von Prof. Dr. Bod und vielen andern Autoritäten rühmlichst empfohlen, führen in Dresden **sämmtliche Apotheken**.

## Hemdenlager

für Herren, Damen und Kinder.  
**Oberhemden nach Maass.**  
Wäschfabrik. Ostra-Allee Nr. 7.

**Alberts-Bad.** Bäder u. Trüstantalt, Dresden, Ostra-Allee 38. **Wannen-, Douche- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit.  
Dampfbäder f. Herren Sonn., Mont., Mittwoch u. Freit. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 Uhr, sowie alle Tage Nachmitt. v. 3-8 U. Für Damen Dienstag u. Donnerst. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 7-10 U.

**Schlafrod-Magazin** Rampische Straße 24, nur 2. St.

**Dr. med. Neumann**, prakt. Arzt. Sprechst. 8-10 U. V., 3-4 U. N. Für geheime Krankheiten jeder Zeit auf Bestellung; verl. Ammonstraße 29, part.

Diätet. Schrotth'sche Curanstalt v. Dr. Baumgarten. Radebergerstr. 5.

**Buchdruckerel von Neumann & Pässler**, Neustadt am Markt 10, empfiehlt sich durch prompte und billige Bedienung.  
Diätetische Schrotth'sche Heilanstalt Bachstr. 8 v. Dr. Rabner.

**Augenklinik** v. Dr. K. Weller sen. Sprechst. zeit v. fr. 9-11 U. Waisenhausstr. 8.

**Diana-Bad** Bürgerwiese 15. **Wannen-, Cur- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit, ausgen. Sonntag Nachmitt. von 7-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittw. und Sonnabend von 7-1; sonst stets für Herren.



# Heute

Ziehung 3. Classe 70. R. S. Landeslotterie.

Hauptgewinne:

- 1 à 15000 Thaler,**
- 1 - 8000 -**
- 1 - 4000 -**
- 1 - 2000 -**
- 2 - 1000 -**

u. s. w.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt hiermit bestens Dresden, 16. September 1866.

**Gustav Geneis,**  
Comptoir Wilsdrufferstraße 28.

## Begräbniss-Cassen-Verein der „Teutonia“.

Zur Begräbniss-Casse der „Teutonia“ werden von jetzt an wieder neue Anmeldungen und zwar auf ein beliebiges Begräbnissgeld von 50 bis 500 Thlr. angenommen.

Die Beiträge sind in 1/4-jährlichen Terminen nach Höhe des Alters eines jeden Versicherten zu bezahlen und sofort bei der Anmeldung zu entrichten.

Alle Versicherungslustigen, die diesem bereits gegen 900 Mitglieder zählenden Vereine beitreten wollen und das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen ihre Anmeldung unter Beibringung eines Geburts- oder Taufschreines

**längstens bis 22. September 1866**

bei den Unterzeichneten bewerkstelligen, und stehen dieselben jederzeit mit näherer Auskunft und Prospecten unentgeltlich zu Diensten.

Gleichzeitig halten sich dieselben zum Abschluss von Capital- und Renten-Versicherungen in jeder beliebigen Höhe, zu den billigsten Prämien und unter den coulantesten Bedingungen, bestens empfohlen.

**General-Agentur von Sommer & Seupke.**

Agentur von **Ernst Winzer.**

Carl Siegel Söhne.

## Lager

von meinem

### patentirten und prämiirten Holzcement

hat nur Herr **C. Kornmann** in Dresden und Aufträge auf Dachbedeckungen und Ausführungen mit dem bewährten ächten **Carl Samuel Häuslerschen Holzcement** übernimmt nur Obengenannter.

Jedes Fass mit diesem Material ist mit der Etiquette folgender Inschrift: „Carl Samuel Häusler in Hirschberg in Schlesien, Erfinder der Holzcementbedeckung — mit dem sächsischen Patent-Wappen, dem Stempel Preussens und der Londoner Prämimirung versehen.“

Hirschberg in Schlesien.

verw. **Mathilde Hauesler,**

Fabrikbesitzerin und alleinige Geschäftsinhaberin der Firma: **Carl Samuel Häusler.**

## Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlass der Frau **Eva Rosine Bauer** gehörige Gartennahrung in Räcknitz bei Dresden, Fol. 1 des dasigen Grund- und Hypothek-Buches, umfassend Wohn- und Wirtschaftsgebäude, schönen Obstgärten und über 4 1/2 Scheffel Feld, soll auf Antrag der Erben

**den 20. September 1866**

an Ort und Stelle durch mich, den unterzeichneten Notar, meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden hiervon in Kenntniss gesetzt und geladen, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr im **oberwähnten Nachlassgrundstück** zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Die Verkaufsbedingungen können auf meiner Expedition alhier, Margarethenstraße Nr. 1, von heute ab eingesehen werden.

Dresden, am 10. September 1866

Adv. Dr. Schaeffer, Notar.

## Institut für Tanzkunst.

Da ich gesonnen bin, vom nächsten Monat an dem geehrten Publikum mein Institut zu eröffnen, so bitte ich in dem unten angeführten Locale, wo ein Circular zur Unterschrift bereit liegt, recht zeitig sich zu melden.

Es war seit Jahren der Wunsch, auch für die Neustadt ein solches Institut errichtet zu sehen, somit hoffe ich, daß mein Unternehmen von dem geehrten Publikum auf's freundlichste Unterstützung finde. Außer den gesellschaftlichen Tänzen der Neuzeit werden auch die guten alten noch auf Wunsch gelehrt und wird besonders bei der Jugend mein Augenmerk darauf gerichtet sein, daß sie außer der Fertigkeit des Tanzes sich gleichzeitig eine feine Tourneuraneignen.

Mein Institut ist **Hospitalstrasse 8** am Baugner Platz bei Director Heffe

**Wilhelm Jerwitz,**

pensionirter Solotänzer des Königl. Hoftheaters.

Baugnerstraße Nr. 31 bei Kaufmann Köhler.

## Künstliche Zähne,

einzeln und in ganzen Gebissen, werden haltbar und naturgetreu ausgeführt, dann schmerzlos eingesetzt. Dabei mäßige Preise. Ebenso werden Zähne gereinigt, dauerhaft plombirt oder herausgenommen.

**E. Freisleben,** Zahn- und Wundarzt, große Plauenschstraße 3,

## Robert Süßmilch's

berühmte und feinste **Ricinusölpomade, Toilette- und Zahnseife**, welche von Jahr zu Jahr sich einer immer größeren Anerkennung bis weit über Deutschlands Grenzen erfreut, ist in Dresden stets frisch in folgenden Niederlagen zu beziehen:

- Herrn. Koch, Altmarkt 10.
- F. Herrmann, am Alsberge.
- C. Metzger, Dstraallee 40 u. Vöschwitz.
- Osc. Schauer, Dohnaplatz 16.
- M. Hermann, Schäferstr. 66.
- W. Koch, Annenstraße 5.
- F. C. Böhme, Dippoldiswaldeerpl.
- M. Jestermann, Schloßstraße 5.
- S. Rehsfeld, Buchb., Hauptstr. 23.
- Tode's Compt., K. Schießgasse 9, 1.
- M. Krull, Handschuhm., Sporeng.
- A. Schwerdgeburth, Rosenw. 67.
- S. Thamm, Coiff., gr. Schießg. 3.
- L. F. Seelig, Barf.-Hbl. Seefr. 5.
- A. Gutte, „Hühlergasse 1.“
- J. Dümler, Alaunstraße 3.
- Ernst Kaiser, Johannisstr. 8.
- Jul. Fischer, Ferdinandsplatz.
- D. Homilius, Annenstraße 1.
- Hauptdepot Falkenstraße 6 part.

Pirna.

Firma: Gebrüder Süßmilch.

## Fortgesetzter Ausverkauf des großen Tuch- und Winterstoff-Lagers und Herren-Garderobe-Mode-Artikel.

Beste Qualitäten zu sehr billigen Preisen, um das Lager nicht durch Auction zu veräußern.

Von jetzt ab nicht mehr im Parterre, sondern **erste Etage Wilsdrufferstraße Nr. 42, Eingang im Duerghäuschen, erste Thür rechts im Hause, eine Treppe hoch.**

**Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam.**

## Jungvieh-Auction.

Auf dem Rittergute **Lochwitz** bei Dresden (Anhaltepunkt Niedersebnitz der böhmischen Eisenbahn) sollen wegen Vermehrung des Milchviehbestandes

**Mittwoch den 26. September 1866**

Vormittags 10 Uhr

22—24 Stück Jungvieh, Oldenburger-Holländer Kreuzung, im Alter von 3/4—1 3/4 Jahren, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

## Rothen und weißen Landwein

1833er vorzügliche Qualität, verkauft die Flasche und Kanne zu 8 Ngr. die **sächsische Champagner-Fabrik, Leipzigerstraße 8.**

Leere Flaschen werden gegen Vergütung von 1 Ngr. pr. Stück retour genommen.

## Tannin-Balsam-Seife,

ein von den Autoritäten der Medicin approbirtes **Universal-Gesundheits- und Schönheitsmittel** zur Erlangung einer **gesunden, schönen, weißen und weichen Haut.** Hieron haben Lager und empfehlen à Stück 5 Ngr.:

- G. S. Mücke Nachfolger.
- Fedor Schoepf, Körnerstr. 14.
- Tode's Commissionscomptoir.
- Julius Garbe, Baugnerstraße.
- E. S. Jeller, Landhausstr. 1.
- Wilh. Sperco, Alaunstraße 24.
- Reichel & Zech, Marienstr. 24.
- In Hohnstein die Apotheke.

## G. Ranisch,

Dresden, Altmarkt 17, Eingang an der Kreuzkirche. **Commissions-Lager von C. Crystellus** in Leipzig feiner Liqueure und Essenzen, Punsch, Crog, Bischoff, Cardinal, Maitrank, Regus, Limonaden, Apfelsinen-, Himbeer-, Citronen-Essenzen, feine Spirituosen, Rum, Arac, Cognac etc.

Gleichzeitig offerire ich mein großes Lager **Hamburger Cigarren** en gros & en detail in geringeren und feinsten Sortiments.

## Apotheker Bergmann's Gispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräusen, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flaçon 5, 8 und 10 Ngr. Coiffeur **Bruno Börner**, Neustadt, Hauptstraße 16 (Dresden).

- J. Nothe, Wallstraße (Dresden).
- E. S. Schmidt, Neustadt a. Markt (Dresden).
- Schönert, Marienstr. (Dresden).
- W. Seelig, Seefstraße (Dresden).
- Geigel & Zech, Marienstr. 24.
- Julius Garbe, Baugnerstraße.
- D. Baumann, Frauenstraße.
- Dippoldiswalde S. A. Pinke.
- Hohnstein die Apotheke.

## Bekanntmachung.

Bestellungen für die Lagerbiere der **Societäts-Brauerei zum Waldschlösschen** zur prompten Beförderung nehmen an die Herren:

- J. C. Bösigel, Bischofsweg Nr 1 d.
- Wilhelm Sperco, Alaunstr. 15
- Julius Garbe, Ecke der Carlstraße und Baugnerstraße.
- Sommer & Seupke, Hauptstr. 29
- E. Haselhorst, gr. Meißnerstr. 22.
- Rach & Biehn, Rampeschstr. 26.
- W. D. Schubert, Ecke der Ziegel- u. Plauenschstr.
- F. Böckner, Pirnaischstraße 9.
- Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
- Oscar Feilgenhauer, Ecke der Prager- u. Waisenhausstr.
- S. Rühlner, Dippoldisw. Platz 1
- Hugo Funke, Boppitz Nr. 12.
- Glöel, Annenstr. 27.
- Franz Hoppe, Schloßstraße 1.
- Glumann & Tielbe, Bahng. 17.
- Carl Lindemann, Friedr.straße 47.
- Jm. Jangohr, K. Bachstr. 7.

Die Verwaltung.

## Handlungslehrlinge,

Einer, der schon in einem Material-Geschäft gelernt hat, sowie ein Sohn rechtlicher Eltern, der gut rechnen u. schreiben kann, werden unter günstigen Bedingungen für ein gleiches Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. mit **J. K. 19** durch die Exped. dieses Blattes.

## Für Capitalisten

Auf ein Fabrikgrundstück, auf welches eine **zweite Hypothek** von 8200 Thln. eingetragen, wird eine **erste Hypothek** in Höhe von 7—8000 Thln. à 5 Procent bis Mitte November zu leihen gesucht. Reflectanten werden gebeten, ihre Offerten unter **W. M. 136** poste rest. Meissen niederzulegen.

## Camp. Coffee,

- Bei 10 Pfund billiger, Geschmack ist rein und kräftig, daß ich denselben als einen ganz besonderen Gelegenheitslauf bezeichne und einer geneigten Beachtung empfehle.
- f. gr. Campinas-Coffee,** Pfd. 85 u. 90 Pf., f. Manilla do., Pfd. 95 Pf., f. gelben Java do., Pfd. 100 Pf., f. Caylon do., Pfd. 110 Pf., f. braunen Java do., Pfd. 120 Pf., gemahlene Melis, Pfd. 42 u. 44 Pf., gemahlene Raff. Pfd. 46 u. 48 Pf., f. Melis im Brode, Pfd. 43 u. 45 Pf., f. Raffinade im Brode, Pfd. 48 u. 50 Pf., beste meg Vanille, längste Schooten 2 Ngr., Loth 9 Ngr., im 1/4 Pfd. billiger, **A. W. Bullrich's Blutreinigungssalz,** Pfd. 7 1/2 Ngr., bei 5 Pfd. billiger, gebr. Coffee, Pfd. 10 Ngr., Reis, schön weiß und groß, 20 Pf., Java Tafel Reis, Pfd. 28 Pf., Babua Tafel-Reis, Pfd. 30 Pf., **Band-Fadennudeln,** Pfd. 35 Pf., **Eiergräupchen und Fagonnudeln,** Pfd. 35 Pf., **Perl-Sago echt ost.** Pfd. 45 Pf., **Ital Maccaroni,** Pfd. 50 Pf., Chin. Thee, Loth 10 Pf., bei **Albert Herrmann,** große Brüdergasse 12 „zum Adler.“

## Beinlängen

zum Anstrichen von Kinder- und Damenstrümpfen sind in weiß und braun wieder vorrätig bei

**Louis Woller,**

Seestraße 8.

Damenhüte und Kapuzen werden nach neuer Façon gut und sauber umgearbeitet, gr. Kirchstraße 6 im Puffgeschäft; daselbst sind auch elegante neue seidene Hüte zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

**Weld** wird auf werthvolle Gegenstände geliefen Anton-Solay 5

## Gelddarlehne

auf gute Pfänder und Betten 1 K. Frohnstraße 1 im Kleidermagazin

## Vermiethung.

Ein Familien-Logis in dem Hause Nr. 3 der Theresienstraße ist sofort zu vermieten und zum 1. October dieses Jahrs zu beziehen.

Näheres bei Adv. **Arthur Hänel,** Neustadt am Markt Nr. 2. III.

## Cholera

wendet der Leibarzt der Königin Victoria gleich beim Beginn ein ausgezeichnetes Mittel an. Zu erfahren durch die Expedition d. Bl.

## Pariser Glanzlad

für Briefel und Schuhe besitzt die Eigenschaft, den Schuhen den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz zu geben und zeichnet sich durch außerordentliche Dichtigkeit aus, insofern das Lackiren von ein Paar Schuhen kaum 2 Pfennige kostet. Preis à Glas 24 u. 4 Ngr., auch ausgetrognen bill. bei **W. M. 136**

## W. M. 136

**Bunte Vorhangsborde,** 30 Ellen 28 Ngr., Elle 1 Ngr., **schwarze Seide,** 24. 13 1/2 Ngr., Döckchen 13 Pf., **bunte Seide,** 24. 14 Ngr., Döckchen 8 Pf., **Rollenzwirn,** in allen Farben, R. 1 Ngr., **Eisengarn.** Döb. 3 1/2 Ngr.

**H. Hoffmann,**

**23 Freibrg. Platz 23.**



Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

# Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.  
Auf Verlangen

## Grosses Doppel-Concert

von der 48 Mann starken Kapelle des Königl. Preuss. 4. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 24, unter Direction ihres Capellmeisters Herrn F. C. Jonas und der verstärkten Saade'schen Kapelle, unter Direction des Hrn. Musikdirectors Gustav Franke. Auftreten des Pederal-Horfen-Virtuosen Herrn J. Schubert. Mitglied der Strauß'schen Kapelle aus Wien.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm an der Cassé.  
Täglich Doppel-Concert von vorstehender Capelle. J. S. Marschner.

## Große Wirthschaft des kgl. großen Gartens. Heute Sinfonie-Concert

vom ehemaligen Wittling'schen Musikchor.  
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Lippmann.

## Niederhalle zum Lincke'schen Bade. Heute grosses Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm im Anzeiger.  
Ch. Nerges.

## Liederhalle zum Schillerschlösschen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Heute großes Concert. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Auftreten der neu engagierten Gesellschaft:  
der Opernsängerinnen Fräulein Hoffmann, Frau ein Lindner, des Tenoristen Herrn Lehmann, der beiden Gesangsdomiker Herren Friedrich und Carl und der Soubrette Frau Eisfeld.  
Entree 2 1/2 Ngr., Loge 5 Ngr.

## Restauration zum Schusterhaus. Heute zum Montag entreefreies Concert im Garten. Nachdem im schön decorirten Saale Ballmusik.

# Göldne Aue.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. S. Müller.

## Tonhalle.

Heute von 7-10 Uhr  
Tanzverein. E. Göttlich.

## Kurfürstens Hof.

Heute Tanzmusik.

gutes Lager. u. Flaschenbier empfiehlt W. Altmann, Elbgäßchen 6.

## Volksgarten (früher Lincke'sches Bad).

Heute Montag von 7-10 Uhr  
Tanzverein. J. Busch.

## Altona.

Heute von 7-11 Uhr Tanzverein. Herren 5 Ngr.

## Restauration zum Thürmchen.

Heute Montag den 17. September

## grosses Vogelschiessen,

verbunden mit Frei-Concert und Caroussel-Belustigung, worauf später im schön decorirten Saale Ball folgen wird. Geehrte Nachbarn, Freunde und Bekannte werden freundlichst eingeladen, sich recht zahlreich betheiligen zu wollen. Anfang 4 Uhr. Von 3 Uhr an Käsekäulchen. Für Potage mit Huhn, sowie andere gute Speisen, ff. Feldschlößchen und Einfaches ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll und ergebenst K. Hildebrand.

## Tanzverein auf Hamburg.

Für Herren 5 Ngr. Von 3 Uhr an Käsekäulchen  
Es ladet ergebenst ein Förster.

## Schwarze Nähseide

empfehlen in verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen, Wiederverkäufern mit Rabatt,  
August Neumann, Wallstraße 18.

# Theaterschule

## des Conservatoriums in Dresden, Landhausstrasse 6 II.

Beginn des neuen Lehrcurfus am 8. October 1866.  
Der Unterricht erstreckt sich auf Declamation, Rollenstudium, Sologefang, Studium von Opernpartien, Theorie der Schauspielkunst, Aufführungen auf der Bühne, Mimik, Florettfechten, Clavier, Harmonie, Aesthetik, Theatergeschichte, Italienisch etc. und wird erteilt von den Herren Hofchauspieler Heine und Knauth, Hofopernsänger Risse, Hofcapellmeister Dr. Rietz, königl. Balletmeister Lepitre, Dr. F. Wehl etc. — Aufnahmeprüfung am 6. October d. J. Nachmittags 3 Uhr im Institutssaale. Honorar für vollen Curfus 100 Thlr., für 2 Fächer 60 Thlr., für 1 Fach 32 Thlr. jährlich. — Zu den aus dem Institute hervorgegangenen Künstlern zählen die königl. Hofopernsängerinnen Absleben und Zeidler in Dresden, der königl. Hofopernsänger Stagemann in Hannover, der großherzogl. Hofopernsänger Greger in Darmstadt, der großherzogl. Hofopernsänger Nitz in Karlsruhe, der großherzogl. Hofopernsänger und Schauspieler Manek in Oldenburg, die Schauspieler Fräulein Barisch in Chemnitz, Fräulein Nolte in Berlin, Fräulein Naudnitz in Pless, Herr Kröter in Leipzig, Herr Ritterwurzer in Berlin, Herr v. Baronsche in Görlitz etc. — Lehrpläne gratis und jede weitere Auskunft durch Director Pudor.

## Fabrik

## wasserdichter und von dem Königl. Sächs. Ministerium des Innern als feuersicher anerkannter Stein-Dach-Pappen

## und Lohse'scher Dach-Weinwand

(patentirt für Sachsen im Mai 1865)

## von König & Lohse

in Niederau an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Für die gegenwärtige Bauzeit halten wir unser Fabrikat bestens empfohlen und sichern neben solidester Bedienung die billigsten Preise zu.

Unsere Steindachpappen in Rollen sind genau 30 Ellen lang und 3 1/3 Fuß breit = 50 Quadrattellen pro 1/2 Rolle.

Wir übernehmen, wie seither, vollständige Eindeckungen sowohl mit Steinpappe, wie mit unserer Patent-Dachleinwand, und lassen solche nur durch geübte und erfahrene Arbeiter ausführen, leisten dabei auf Verlangen auch mehrjährige Garantie.

Die Herren Gustav Schilling & Co. in Dresden, Bachhofstraße Nr. 11, und die Herren Spalteholz & Bley ebendasselbst, Annenstraße Nr. 10, halten fortwährend Lager unserer Fabrikate und übernehmen jeden Auftrag zur prompten Beforgung.

## Renten- und Erbverein „Arminia“ betreffend.

Die Verhältnisse des Renten- und Erbvereins „Arminia“ machen es allen Beteiligten dringend wünschenswert, zu einer Auflösung desselben und Vertheilung des noch vorhandenen Vermögens zu verschreiten.

Es werden daher alle, namentlich auswärtige Mitglieder der „Arminia“ ersucht, mit den unterzeichneten Vertretern von Interessenten selbst oder durch hier bestellte Bevollmächtigte ins Vernehmen zu treten, um die Liquidation des Vereins herbeizuführen.

Dresden, den 15. September 1866.

Advocat Dr. Bähr.

Advocat Dr. Wolf.

Reinhard Fröhner.

Die Advocaten Dr. Willing und Schlegel.

Da ich künftig nur noch

## schwarzseidene Stoffe,

auf das Vollständigste sortirt, führen will, so werde ich von heute an alle farbige seidene Stoffe zu und unter den Fabrikpreisen verkaufen.  
Dresden, am 17. September 1866.

Carl Eduard Pietsch,  
an der Kreuzkirche Nr. 2.

## Nur noch diese Woche! Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Caffee, Zucker, Reis, ff. Thees, ff. Rums und Cigarren,

sowie alle noch vorhandenen Materialwaaren verkaufe noch zu sehr billigen Preisen.

F. A. Markowsky,  
Altmarkt Nr. 18.

## Auction. Dienstag den 18. September Vormittags Nr. 27 erste Etage

23,500 Stück gut gelagerte Cigarren, 53 Fl. Lunel, 43 Fl. Medoc, 32 Fl. alter Rum, 40 Fl. Arac, 35 Fl. Cognac

versteigert werden durch  
Adv. C. Th. Schmid, königl. Sächs. Notar.

## Lagerdecken

werden schnell und billig gewaschen, geschwefelt und zugerichtet, in größeren Partien à Stück 3 bis 5 Ngr. Innerhalb von acht Tagen können bei günstiger Witterung über 500 Stück zurückgeliefert werden.

## Friesbedeckengeschäft von Gustav Zumppe, Annenstraße Nr. 20.

Bergmann's Zahnseife und Zahnpasta,  
weltberühmt und allgemein beliebt, empfiehlt à 3 und 4 Ngr.  
Tode's Commissionscomptoir.

Junge Menschen werden  
in Pension sofort gesucht.  
Schöffergasse Nr. 21. 1. Etage.

## Eine Gastwirthschaft

ist mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Abzugeben Balpurgisstr. 21. Parterre im Victualiengeschäft. Früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Zur Anfertigung aller Arten Hutformen neuester Fagon empfiehlt sich Ed. Hübner, Formen Tischler, Schützengasse Nr. 15.

## Heiraths- Gesuch.

Ein junger Wittwer, noch nicht 30 Jahr alt, Hausbesitzer und Geschäftsmann, von angenehmem Aeußern, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin, von stillem Character und häuslichem Sinn mit einem Vermögen von 1000 bis 1500 Thalern, wovon 300 Thaler gegen hinreichende Sicherheit zur Disposition gestellt werden möchten. Geehrte Damen, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren wollen, bittet man mit Angabe der Verhältnisse nebst Photographie, unter W. J. 4900 in der Expedition dieses Blattes franco niederzulegen. Discretion wird zugesichert.

## Ein Feuermann,

vorzüglich Schlosser oder Schmied, der zugleich die Abwartung der Maschine hat, ein Verheiratheter ohne Kinder findet mit freier Wohnung etc. eine Stelle in der Dresdner Cement-Fabrik, auch finden Arbeiter, Männer u. Frauen Arbeit.

## Ein Restaurations-

Local nebst großem Garten ist von Ostern 1867 zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 45 Part. rechts.

## Verloren

wurde am 15. September von der Neustädter Post bis in die Töpfergasse ein Stock mit silbernem Knopf, auf welchem ein E. gravirt ist. Wer denselben im Hotel Stadt Berlin beim Portier abgibt, erhält 1 Thaler Belohnung.

Verhältnißhalber ist ein flottes Producten-Geschäft mit Schankwirthschaft sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen kleine Oberseergasse Nr. 7.

## Weintrauben

Ungarische, empfiehlt in süßer Waare und billig die Fruchthandlung von Paul Ruschpler,  
an der Mauer Nr. 8.

## Französl. Mühlsteine

werden zu billigen Preisen verkauft in dem Schmelzmühlen-Grundstücke zu Dresden, kleine Bachhofstraße 6a.

## Insectenpulver,

zur radicalen Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen etc., von Joh. Zacherl in Tilsit (erhielt bei der Indusriestaustellung in London 1862 den Preis) und lagert zum Verkauf bei

## H. Blumenstengel,

Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

## Palmsweige,

Blumen- und Blattpflanzen, schön u. billig, empfiehlt die Kunst- und Gärtnereibehälter von

Oscar Liebmann,  
Tharandterstr. 15 b.

Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der Beilage.







